

Editorial

Markus Hofer,
Verlagsleiter
Medienzentrum GmbH



Der Kaiman und das Krokodil

Mitten im medialen Sommerloch sorgte im Juli die mutmassliche Sichtung eines grossen Reptils im Kanton Aargau schweizweit für Schlagzeilen. «Schwimmer aufgepasst: Im Hallwilersee wurde ein Kamain gesichtet», titelte das Nachrichtenportal «Watson» aufgeregt. Der «Blick» berichtete: «Ein Fischer will das anderthalb Meter lange Reptil [...] gesehen haben, als dieses eine Ente verspeiste. Noch ist nicht klar, ob der Hallwiler Kaiman tatsächlich existiert. Dennoch überlegen sich viele Badegäste, ob sie überhaupt noch ins Wasser springen sollen.»

Die Kantonspolizei suchte das Ufer des fraglichen Seeabschnitts ab – jedoch ohne Erfolg. Kurz darauf meldeten sich allerdings weitere Augenzeugen, die das exotische Reptil zu sehen glaubten. Doch seither fehlt vom ominösen Kaiman jegliche Spur: Fotofallen, welche die Jagdverwaltung aufstellte, führten zu keinen Ergebnissen.

Die Geschichte weist erstaunliche Parallelen zur fulminanten satirischen Erzählung «Das Krokodill» auf, die der langjährige Pfarrer von Lützelflüh und Schriftsteller Albert Bitzias alias Jeremias Gotthelf im «Neuen Berner-Kalender für das Jahr 1840» veröffentlichte. Darin löst die von den Medien verbreitete Nachricht, «es sey ein Krokodill losgebrochen und zwar bei Entfelden [im Aargau]» in der ganzen Eidgenossenschaft Aufregung und Entsetzen aus.

Im Kanton Bern beruhigt man sich mit dem Gedanken, «daß noch gar Vieles sey zwischen dem Bernbiet und Entfelden, namentlich Strengelbach; und ehe es mit allen Strengelbachern fertig geworden sey, komme sicher Jemanden in Sinn, wie man sich» gegen das Ungeheuer wehren könne. Allmählich verstummen die sensationellen Nachrichten über das Reptil und so mancher vermutet daher, das Krokodil fresse «einen Zeitungsschreiber nach dem andern, der von ihm geschrieben, um inkognito über die Leute zu kommen».

Als das Tier dann im fiktiven Silberau-Schachen (vermutlich eine Anspielung auf den Goldbach- oder Rüegsauschachen) gesichtet wird, steigt die öffentliche Erregung. Nun wird zur Jagd auf das Reptil geblasen: «Ein herrlicher Geist herrschte, mit tiefer Verachtung redete man von dieser fremden Macht.» Um sich Expertenwissen anzueignen, werden in unzähligen Haushalten die spärlich vorhandenen Bücher konsultiert. Am Ende der Geschichte stellt sich die Krokodilgefahr als Zeitungsente heraus: Das vermeintliche Untier entpuppt sich als harmloser, im Rausch seltsame Geräusche von sich gebender Brantweinrinker.

Man darf gespannt sein, ob die Story vom Kaiman im Hallwilersee eine ähnlich überraschende Wendung nehmen wird.